



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobischens Erben.

Zwanzigster Jahrgang. Mittwoch den 1. Juli.

## Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Feier des diesjährigen Kinderfestes am 6. Juli und zwar auf dem von der Stadtkommun erworbenen, vor dem Sixtithore belegenen Grundstück Statt findet, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst folgenden Tage nothwendig machen sollte. Wir bemerken über die Feier dieses Festes Folgendes:

1) Die Ausführung des besondern Kinder-Gottesdienstes, welcher bisher in der Domkirche resp. auf dem Marktplatz gehalten wurde, hat sich als mit großen Schwierigkeiten und Inkonvenienzen verbunden gezeigt. Zur Vermeidung derselben hat beschlossen werden müssen, an die Stelle jener Feierlichkeit eine kurze Anrede treten zu lassen, welche über die Bedeutung des Festes unmittelbar vor dem Auszuge der Kinder nach dem Festplatz durch den betreffenden Herrn Pfarrer auf dem Markte gehalten wird. Vor dieser Ansprache erfolgt der Gesang eines Nieder-Verses.

2) Sämmtliche Kinder müssen pünktlich um 1½ Uhr Mittags auf dem Marktplatz versammelt und aufgestellt seyn. Unmittelbar nach jener kurzen Ansprache erfolgt der Auszug in der schon früher bestimmten Weise und Ordnung. Wie früher, so werden sich auch in diesem Jahre die Herrn Geistlichen und die Mitglieder der städtischen Behörden an die Spitze des Zuges stellen. Alle Familienväter, welche sich hierbei mit anschließen wollen, werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Herrn Bürgerschützen werden, der Zusicherung gemäß, dem Zuge der Kinder den nöthigen Schutz gewähren.

3) Zur Ausführung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatz sind außer den betreffenden Mitgliedern der städtischen Behörden noch deputirt:

Herr Rendant Frahnert, Herr Fabrikant Göbinger, Herr Lehrer Heinemann, Herr Lehrer Hesse, Herr Cantor Kloss, Herr Gastgeber Mohr.

4) Alle diejenigen, welche Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden aufgefordert, sich wegen der anzuweisenden Plätze spätestens bis zum 4. Juli bei dem Servis-Rendanten Herrn Frahnert zu melden. Derselbe wird die pünktlich zu erfüllenden Bedingungen des Aufstellens und Wegschaffens der Zelte und Buden mittheilen. Gewerbetreibende haben nach dem Beschlusse der städtischen Behörden sogleich bei Ueberweisung des Platzes ein, zur Stadtkasse fließendes Standgeld an Herrn Rendant Frahnert zu entrichten.

5) Bei dem früheren Verbote des Reitens und Fahrens auf dem Platz während der Festfeier muß es zur Abwendung von Beschädigungen und Störungen sein Bewenden behalten. Durch Aufstellung der Wagen auf den, an den Seiten des Platzes befindlichen Wegen, darf die Passage nicht gesperrt oder gehemmt werden.

6) Abends ungefähr um 8 Uhr wird der Rückzug nach der Stadt in derselben Ordnung, wie der Auszug, Statt finden.

Die Festfeier endet auf dem Marktplatz ohne Wiederholung einer Ansprache an die Kinder lediglich mit dem Gesange: „Nun danket alle Gott.“

Merseburg, den 13. Juni 1846.

### D e r M a g i s t r a t.

Die Bekanntmachung der Direktion der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, nach welcher die achte Einzahlung mit 10 Thln. pro Actie bis zum 1. August d. J. bewirkt werden soll, ist zur ewanigen Einsicht im Rathhause öffentlich angeschlagen.

Merseburg, den 24. Juni 1846.

### D e r M a g i s t r a t.

**Bekanntmachung.** Es sind gefunden worden: 1) am 21. d. M. auf dem Sixtberge zwei kleine Schlüssel, 2) am 25. huj. auf dem Dome ein silberner Ohrring, und 3) am 27. huj. auf dem Entenplane eine silberne Brille.

Diese Gegenstände können von den sich legitimirenden Eigenthümern im Polizei-Bureau in Empfang genommen werden. Merseburg, den 27. Juni 1846.

### D e r M a g i s t r a t.

#### (926) Auktion in Oberbeuna.

Im Auftrage des Patrimonial-Land-Gerichts zu Merseburg sollen auf den 13. Juli dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr, sämmtliche zum Nachlasse des Johann Gottlieb Vöffler gehörige bewegliche Gegenstände, an Uhren, Gläsern, Zinn- und Kupfergeräthe, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wagen und Geschir, 1 Pferd, Rind-, Schweine- und Federvieh, Getreide-, Stroh- und sonstigen Vorräthen, im Vöfflerschen Gute zu Oberbeuna Nr. 9. gegen baare Zahlung verauctionirt werden, wozu man zahlungsfähige Kauflustige einladet.

Merseburg, den 29. Juni 1846.

**Schüschner**, Patr. Land-Ger. Actuar.

#### (904) Auktion. Auf gerichtliche Verfügung soll

Montags den 6. Juli c., Vormittags 9 Uhr, der Mobiliarnachlass der Christian Lebrecht Uhlemannschen Eheleute zu Meuchen, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ingleichen 2 Pferde, an Ort und Stelle zu Meuchen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Lützen, den 26. Juni 1846.

**Krüger**, Auct.

#### (913) Auktion auf der Posthalterei in Merseburg.

Künftigen Sonnabend als den 4. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen verschiedene Gegenstände, als: gebrauchte Pferddecken, Stallgurte, Halftern mit Ketten, Stalleimer, Krippen und Raufen, einiges Geschir, ein Trädriger Felleisenkarren mit eiserner Achse, so wie einige Futterkasten, auf meinem Hofe zur goldenen Sonne, meistbietend verkauft werden.

**Walmie**, Posthalter.

(901) **Feldverkauf.** Einen Sechszehn Theil Hufe Landes in Merseburger Flur, Gräfendorfer Marke,

$\frac{1}{4}$	Acker	3	Ruthen	Nr. 1851	des	Flurbuchs,	im	Untersfelde,
$\frac{1}{4}$	=	13	=	=	1661	im	Obersfelde,	
$\frac{1}{4}$	=	18	=	=	1667	daselbst,		
$\frac{1}{4}$	=	14	=	=	1793	im	Mittelsfelde.	

$1\frac{1}{4}$  Acker 3 Ruthen in Summa

beabsichtige ich aus freier Hand im Ganzen oder in den einzelnen Stücken zu verkaufen,

oder zu vertauschen. Bei einem Verkauf wird eine baare Zahlung des Kaufgeldes, bei gehöriger Sicherstellung desselben, nicht bedingt.

Merseburg, den 27. Juni 1846.

Schmidt, Stadtsecretair.

(916) **Verkauf.** Große und feste Bruchsteine von vorzüglicher Qualität stehen in meinem Bruche vorräthig und sollen jetzt wegen Mangel an Raum mit 2 Thaler 5 Silbergroschen pro Ruthe verkauft werden.

Buschmann,  
Hältergasse Nr. 700.

(920) **Verkauf.**

Eine noch wenig gebrauchte 4sitzige Chaise,  
eine ältere doch gut gehaltene desgl.,  
eine alte 2sitzige Chaise

stehen billig zu verkaufen in der Rischmühle zu Merseburg.

(908) **Feld-Verkauf.** Veränderungs halber sind wir gesonnen, kommenden Sonntag den 5. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Gemeinde-Schenke  $\frac{1}{2}$  Viertellandes und  $\frac{1}{4}$  Theil Feld in Geusaer Flur, mit darauf stehender Grundte, öffentlich meistbietend, unter im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Geusa, den 28. Juni 1846.

Die Friedrich Finkgräfeschen Eheleute.

(905) **Verpachtung oder Verkauf.** Eine Wirthschaft in Schaafstädt mit 66 Morgen Land, bestellt und in einem Plane, sollen schleunigst

Sonnabend den 4. Juli e., Vormittags 9 Uhr,

auf 6 bis 12 Jahre verpachtet oder verkauft werden, und werden Zahlungsfähige eingeladen, die Bedingungen auch schon vorher in der Expedition des Herrn Justiz-Commissarius Lewien in Lauchstädt zu vernehmen.

(929) **Haus-Verkauf.** Ortsveränderung wegen will ich mein Haus im hiesigen Vorwerk Nr. 457. aus freier Hand verkaufen, es enthält 3 Stuben, Kammern, Küche, Ställe und Hofraum nebst einem kleinen Gärtchen.

Kaufliebhaber-wollen sich an G. Hoyer daselbst wenden.

(931) **Verkauf.** Im Auftrage ist bei mir ein neuer Fischer-Rahn zu verkaufen.  
Müller auf dem Scheitplatze in Merseburg.

(918) **Obstverpachtung.**

Dienstag den 7. Juli, Vormittags 9 Uhr, soll das Obst in dem Schkopauer Holze und in dem dazu gehörigen Gewerlich, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen hierselbst verpachtet werden.

Collenbey, den 28. Juni 1846.

Better.

(912) **Wiesen-Verpachtung.**

Kommenden Sonntag als den 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr, sollen die beiden Ahen-dorfer Gemeindewiesen bei dem Bauermeister Drese verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

(907) **Gras-Verpachtung.** Ich bin gesonnen, meine diesjährige Grasnutzung im Ganzen oder einzeln zu verpachten.  
Deconom Hildebrand.

(902) **Verpachtung.** Die diesjährige Obstnutzung an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Sauerkirschen auf dem Rittergute Neßschau bei Lauchstädt, soll daselbst

Freitags den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingen meistbietend verpachtet werden.

(922) **Logisvermiethung.** Die obere Etage in meinem Hause, Unteraltenburg Nr. 725., ist zu Michaeli zu vermieten.  
Jorke, Tischlermeister.

(917)

**Wohnungsvermiethung.**

Hältergasse Nr. 698. Belle-Étage, steht zum 1. October d. J. eine meublirte Stube nebst Kammer zu vermieten.

(921)

**Logis-Vermiethung.**

Zwei Logis stehen vom 1. Juli ab an stille Familien zu vermieten; auch können sie meublirt an einzelne Herren abgelassen werden in der Gotthardtsstraße Nr. 89.

(919)

**Logisvermiethung.**

Das von dem Herrn Musik-Dir. Ritter bisher bewohnte Logis im langen Hofe ist, nach Befinden mit Pferdestall und Wagenremise, von Michael d. J. ab anderweit zu vermieten.

Merseburg, den 29. Juni 1846.

(925)

**Logis-Vermiethung.**

Ein freundliches Logis, bestehend aus zwei Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist von jetzt ab anderweit an eine stille Familie im Ganzen oder einzeln zu vermieten und zum ersten October d. J. zu beziehen; auch kann eine Stube sogleich bezogen werden in der Oberaltenburg Nr. 830.

(924)

**Handlungs-Anzeige.**

Von neuen Matjes-Feringen empfang ich eine neue Sendung und verkaufe dieselben von jetzt ab zu ermäßigten Preisen.

Merseburg, den 29. Juni 1846.

**C. M. Karlstein,**

Markt Nr. 20. und Vorstadt Altenburg.

(906)

**Anzeige.**

Ich mache hiermit einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß mein Personen-Fuhrwerk alle Tage von Lauchstädt ab nach Merseburg und von da zurück geht, und daß ich auch auf Verlangen weitere Personen-Beförderung übernehme, mit dem Bemerken, daß die Abfahrt von Lauchstädt alle Morgen früh punkt ½ 5 Uhr festgesetzt ist, und in Merseburg am Herzog Christian (Fischhaufe) mein Wagen steht.

Lauchstädt, den 18. Juni 1846.

**Carl Wehle.**

(928)

**Gasthaus-Établissement.**

Die Eröffnung meines, zwischen der Weißenfelder und Naumburger Chaussee belegenen, ganz neu erbauten Gasthauses zum

**„Thüringer Hof“**

welche zu dem in diesem Jahre den 5. und 6. Juli stattfindenden Kinderfeste erfolgen soll, empfehle ich zur freundlichen Berücksichtigung.

Merseburg, den 29. Juni 1846.

**J. G. Schröder.**

(933)

**Empfehlung.**

Als etwas ganz Neues empfehle ich den Herren Maurern die neuesten Dessins von Chablonen zu Stuben und Kanten, aufs Sauberste ausgeschnitten, zu sehr billigen Preisen.

Berliner Fliegenleim die Büchse 1 Sgr. bei

**L. M. Weddy.**

**L. M. Weddy.**

(914)

**Empfehlung.**

Zu dem bevorstehenden Kinderfeste empfehle ich eine Auswahl von seidnen, halbseidnen und baumwollenen Kinder-Promeneurs und Knickern zu den billigsten Preisen.

Alle Sorten Regen- und Sonnenschirme empfiehlt billigst

**A. Ledig.**

**A. Ledig.**

(915)

**Anzeige.**

Alle Sorten Schuhe zu den billigsten Preisen bei

**A. Ledig.**

(814)

**Lotterie-Anzeige.**

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1. Klasse 94. Lotterie, welche am 9. und 10. Juli d. J. gezogen wird, sind bei mir und meinen Untereinnehmern zu haben.

Merseburg, den 15. Juni 1846.

**Kieselbach,**

Königl. Lotterie-Einnehmer.

(930) **Bekanntmachung.** Ein nur noch wenig gebrauchtes Zelt, welches neu 70 Thlr. gekostet hat und sich sowohl für einen Gewerbetreibenden als für eine Familie recht gut paßt, bin ich für 30 Thlr. zu verkaufen beauftragt.

Merseburg, den 29. Juni 1846.

Der Commissionair **Piegsch.**

(903) **Aufforderung.** Es soll am Sonntage als den 21. d. M. von Wüsteneusch bis nach Kriegsdorf ein großes seidnes Umschlagetuch gefunden worden seyn, welches in Kriegsdorf bei dem Richter Schmidt abgegeben worden ist; der sich legitimirende rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Kriegsdorf, den 24. Juni 1846.

**Wilhelm Schmidt,** Ortsrichter.

(927) **Zur Nachricht.** Meinen Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch an, daß mein bisheriger Lehrling, **Carl Heil** von Lauchstädt, von heute ab nicht mehr bei mir in Arbeit steht.

Merseburg, den 22. Juni 1846.

**C. Wagner,** Glasermstr.

(909) **Gärtner-Gesuch.** Ein in der Gärtnerei nicht unerfahrener Mann wird zum sofortigen Antritt gesucht durch den Pr. Secr. **Hindfleisch** in Merseburg.

(933) **Concert-Anzeige.**

Nächsten Donnerstag, als

den 2. Juli d. J.,

findet das 2te Gesellschafts-Concert im hiesigen Rischgarten Statt. Anfang Abends 6 Uhr.

Das Directorium der Gesellschaft vom 19. October 1828.

(892) **Sonntag den 5. Juli Concert zur Vorfeier des Kinderfestes auf dem Festplaze.** Anfang 3½ Uhr. **J. F. Braun.**

(910) **Einladung.** Zum Pfau- und Sternschießen mit Musik, den 5. Juli 1846, ladet ergebenst ein **Höfer** in Köffen.

(911) **Einladung.** Zum Kalbauskegeln und Tanzvergnügen in der Laube, als Sonntag den 5. Juli, ladet ergebenst ein **Mühlmann** in Knapendorf.

(623) **Einladung.** Zum Sternschießen und Tanzvergnügen nächsten Sonntag als den 5. Juli, ladet ergebenst ein **Weller** in Löpitz.

(932) **Einladung.** Zum Tanzvergnügen in Leuna, als Sonntag den 5. Juli, ladet ergebenst ein **Gartenstein.**

**Marktpreise der letzten Woche.**

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen...	1	25	—	bis	2	21	3	Gerste....	1	3	9	bis	1	7	6
Roggen...	1	20	—	bis	1	27	6	Hafer....	—	27	6	bis	1	—	—

Bericht über die Wirksamkeit des Merseburger Bezirks-Vereins zur Besserung entlassener Strafgefangenen und verwahrloseter Kinder im Jahre 1845.

Obwohl der unterzeichnete Vorstand des obenbenannten Vereins den verehrlichen Mitgliedern und Gönnern desselben aus dem letztverflossenen Jahre nicht so ausführliche Nachrichten über das von ihm Bewirkte zu geben im Stande ist, so kann er doch des Erfreulichen

so Manches mittheilen, und diese Mittheilung wird ihm um so mehr zur unerläßlichen, angenehmen Pflicht, als der Verein sich auch im vergangenen Jahre wieder vielseitiger freundlicher Theilnahme und, wenigstens im hiesigen Stadtbezirke, sehr dankenswerther Beiträge zu erfreuen hatte.

Wir hoffen zuversichtlich, die nachstehenden wahrheitstreuen Nachrichten werden dazu beitragen, auch für die, nun bald zu veranstaltende dießjährige Generalversammlung des Vereins,

so wie bei der bevorstehenden Einsammlung von milden Beiträgen für die Zwecke desselben eine gütige Theilnahme uns zu verschaffen.

Obwohl wir nach den gemachten Erfahrungen im hiesigen Stadtbezirke besonders auf die jugendlichen Verwahrloseten unsre Wirksamkeit zu beschränken uns bewogen gefunden haben, so wurden doch auch noch in mehreren Fällen ältere entlassene Strafgefangene mit Beiträgen zu Miethzins, mit Kleidungsstücken und Geldvorschüssen unterstützt.

In denjenigen Orten unsres Bezirks, welche außerhalb Merseburg belegen sind, ist zwar der Zweck des Vereins, die entlassenen Strafgefangenen zu überwachen, noch immer festgehalten worden, doch können wir nach den spärlich eingegangenen Nachrichten nur bemerken, daß die in Unterkriegstädt, in Beuchlitz, Niederkriegstädt und Delitz a. B. von dem Verein Ueberwachten sich ganz zur Zufriedenheit verhalten haben und zum größern Theile der Pflege entlassen werden können.

In Merseburg selbst wurden auf Kosten des Vereins drei Kinder verpflegt und erzogen. Ein Mädchen verhielt sich sehr gut, ward zu Ostern confirmirt und befindet sich jetzt in Diensten. Ein anderes Mädchen und ein Knabe haben sich unter sorgfältiger Obhut ihrer Pfliegertern um Vieles gebessert und wir wenden in Hoffnung gern die für ihre Erziehung erwachsenden Kosten auf.

Der Baarbestand bei der Bezirksvereinskasse betrug zu Anfange des Jahres 1845 74 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf.; in hiesiger Stadt ging an Beiträgen die Summe von 77 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. und zwar von 165 zahlenden Personen ein. Weder aus der Ephorie Lauchstädt, noch aus der Landdiöcese Merseburg sind Beiträge eingeliefert worden.

Hiervon wurden an Erziehungsgeldern 19 Thlr. 20 Sgr., an Unterstützungen mit Miethzinsen, Kleidungsstücken u. s. w. 18 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., insgemein 9 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. aufgewendet. Von dem, incl. der gewährten Rückzahlungen auf geleistete Vorschuße am Schlusse des Jahres 1845 betragenden Baarbestande von 106 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. ist im laufenden Jahre schon wieder ein Theil aufgewendet worden und wir wenden uns deshalb abermals mit der Bitte vertrauensvoll an unsre geehrten Mitbürger, auch für dieses

Jahr die Zwecke des Vereins mildthätig zu unterstützen und einer wichtigen Angelegenheit unsers Geschlechts in dem Bereiche unsrer Wirksamkeit eine menschenfreundliche Theilnahme zu schenken. —

Merseburg im Juni 1846.

Der Vorstand des Bezirksvereins zur Besserung entlassener Strafgefangenen und verwahrloseter Kinder.

### Die beste Arbeit gegen den schlechtesten Lohn.

(Aus dem Allg. Anz. v. D. Nr. 33. Jahrg. 1846.)

„Ueber das Unbillige des Verdingens der Bauwerke an die Mindestfordernden ist in diesem, als auch in andern Blättern schon so viel gesprochen worden, daß es fast überflüssig erscheint, nur noch ein Wort darüber zu sagen. Einsender beabsichtigt auch keineswegs den Behörden Vorwürfe zu machen, daß sie immer noch dergleichen Bietungstermine veranstalten und abhalten, und dadurch ihre eigenen Unterthanen moralisch verderben. Daß Letzteres aber geschieht, ist leicht einzusehen; man muß nur selbst dergleichen Terminen beigewohnt haben, um die volle Ueberzeugung zu gewinnen, daß sehr häufig die Triebfedern, welche die Bietenden bewogen, ein immer niedriges Gebot abzugeben, wirklich ganz abscheulich sind. Hier nur einige Beispiele, die sowohl gutgesinnte Behörden, als auch jeden verständigen Meister warnen müssen, dieses Verfahren ferner beizubehalten, oder an dergleichen Accordirungsterminen sich einzufinden und Theil zu nehmen.

Erstes Beispiel. Ein Schulgebäude wurde als Neubau verdingen; das Bieten begann, und bald gelangte man unter die Summe, für welche der Bau hätte zugeschlagen werden können; jedoch damit nicht zufrieden, wurde weiter gefragt, ob sich Niemand zu noch niedrigeren Bedingungen zum Bau verstehen wolle. Endlich erfolgte der Zuschlag. Der Bau ward ausgeführt, geprüft und für gut erkannt, allein nach wenigen Jahren mußte die Schule noch einmal neu gebaut werden. Den Schaden trug die Gemeinde.

Zweites Beispiel. In einem andern Dorfe wurde ebenfalls ein neu zu erbauendes Schulhaus an den Mindestfordernden verdingen. Das erste Gebot, welches erfolgte, stand schon weit unter der Anschlagssumme; ein

zweiter Meister, um nur für den bevorstehenden Sommer Arbeit zu haben, that ein geringeres Gebot, — und das hatte man bezweckt; der Zuschlag erfolgte.

Drittes Beispiel. Auf einem Kammergute wurde unter Vorſiß des Bauinspektors ein Stallgebäude als Neubau verdungen. Maurer, Zimmerleute, Schlosser zc. mußten erst ihre Arbeiten einzeln genommen laut und öffentlich herabbieten und thaten dabei das Aeußerſte; aber man war nicht zufrieden damit, sondern man addirte die niedrigſten Gebote des Maurers, Zimmermanns, Schlossers zc., machte die gefundene Summe bekannt und behandelte nunmehr den Neubau im Ganzen als Entreprife. Hierauf begann ein zweites Bieten, welches erst dann sein Ende fand, als ſämmtliche Meister einsahen, der Uebernehmer müſſe harten Verlust erleiden.

Solche Beispiele kommen in jedem Frühjahr vor. Wer Lust hat, ſich von der Wahrheit des oben Gefagten zu überzeugen, besuche nur einige Accordirungstermine, und er wird mit Entſetzen bemerken, welchen demoralisirenden Krieg die Beamten gegen die Meister, und die Meister gegen ſich ſelbſt führen. Es iſt ein wirklicher Vernichtungskrieg.

Es giebt ſo ſichere Mittel, ſich vor Uebertheuerung zu ſchützen, zumal von Seiten des Staates, welcher ſeine Baubeamten hat; warum machen die Behörden keinen Gebrauch davon? Warum behalten ſie ein ſo verabschäuungswürdiges System bei?

Man ſchützt vor, daß man ſich die Auswahl unter den Bicitanten vorbehalte, doch hat dieſer Vorbehalt äußerst wenig zu bedeuten, wie Einſender, der ſelbſt ausführende Meister iſt, aus Erfahrung weiß.

Es muß hier noch erwähnt werden, daß der Accordirende, wenn er durch ſeine Nebenbuhler auf die ſchlechteſten Preiſe geſtellt worden iſt, ſodann einen Vertrag unterzeichnen und ſich verbindlich machen muß, ſämmtliche Arbeiten auf's beſte herzuſtellen, die zu liefernden Materialien in beſter Beſchaffenheit anzuschaffen und zu verwenden u. ſ. w., was doch in offenbarem Widerspruche mit dem Preiſe ſteht. Allerdings werden die Bedingungen vorher jedesmal bekannt gemacht; indeß man legt kein ſo großes Gewicht auf ſie, da einestheils den Beamten dieſe Formulare geläufig ſind und

beim Vorleſen oft nur hergeplappert werden, andernteils der Gewerbsmann denkt: „wenn ich nur den Bau bekomme, ſo will ich mir ſchon helfen.“

Ueber die Baucontracte, die oft viele Bogen ſtarke Inſtrumente ſind, ließe ſich ſehr viel ſagen, indem ſie nicht ſelten Schlingen oder Falten enthalten, welche von dem minder gebildeten Gewerbetreibenden bei Durch- und Vorleſung gar nicht verſtanden werden. In dieſe Einzelheiten einzugehen, würde hier zu weit führen.

Möchten die Behörden doch recht bald einen minder gefährlichen Weg einſchlagen, damit Vertrauen und Liebe erweckt, ſtatt Mißtrauen und Furcht erregt würde, damit die Gewerke nicht allein gegen das Beamtenperſonal, ſondern auch gegen ſich ſelbſt, ſo wie gegen ihre Mitmeister mehr Achtung haben könnten. Denn Letztere betrachten ſich gegenseitig als Feinde, die man ruiniren müſſe.

Wie unwahr es ſey, wenn Beamte behaupten: nur derjenige biete weniger, welcher einen Bau oder eine Arbeit für den verlangten Lohn liefern könne, ſieht man ſchnell ein, wenn man die bietenden Individuen perſönlich, d. h. ihrer Bildung, ihrem Character, ihren Familienverhältniſſen nach genauer kennt. Daß ſo mancher Fehlgriff geſchieht, wiſſen die Behörden recht gut. Hierzu ein einziges Beispiel: Es wurde ein Bau um einen Spottpreis veraccordirt, und die bezeichnete Behörde ſetzte alsbald dem Accordanten einen Aufſeher zur Seite, welcher aufpaſſen mußte, daß Alles gut und tüchtig hergeſtellt wurde. Wäre es aber nicht weit rühmlicher von der Behörde, wenn ſie ſolche unkundige Meister zurückwies? Iſt es nicht eine große Unbilligkeit, die beſte Arbeit gegen den ſchlechteſten Lohn zu verlangen?! Solche Meister laſſe man in ihrer bereits erworbenen Kundschaft pfuſchen, wenn man ihnen das Meifterrecht nicht entziehen kann und darf; aber man bediene ſich ihrer nur nicht, andern rechtlichen Meistern den ohnehin ſchwachen Verdienſt immer mehr zu ſchmälern; ſie können nichts als das Handwerk verderben.

Mögen immerhin in großen Städten, wie neulich wieder in Berlin vorkam, Speculationsbauten in ihrem Entſtehen oder gleich nach ihrer Vollendung zuſammenbrechen; jedoch hüte man ſich, einen Vergleich zwiſchen ihnen und

denen kleiner Städte oder Dörfer anzustellen, denn dort baut man zum Vergnügen, hier aber meistens aus Nothwendigkeit. Wer aber aus letzterem Grunde baut, mag immerhin die dabei nöthigen Ausgaben möglichst zu verringern suchen; nur wende man hierbei ein Vertrauen erweckendes Verfahren an.

Möchten diese Worte nicht umsonst verhalten!  
S."

### Gegen Zahnweh

empfehl der berühmte Arzt Allen vor vielen Jahren die Wurzel des gemeinen gelben Wafferschwertels (*Iris lutea*, *Acorum falsum*, *Iris pseudo Acorus*.) auch falscher Kalmus genannt, als ein Mittel, das augenblicklich und wie durch Zauberei gleichsam jede Art von Zahnweh vertreibt, sobald man nur etwas davon kauen oder den Zahn damit reibt. Man findet den Wafferschwertel fast in allen Wassergräben und Teichen.

Zu dem Vorsteher eines Mäßigkeitsvereins kam jüngst ein Mann und sagte, er wolle den Herrn Professor um eine kleine Remuneration gebeten haben, er widme dem Vereine seine ganze Thätigkeit!

"Wie so?" fragte der Professor.

"Ich lasse mir es eifrig angelegen seyn, täglich eine nicht unbedeutende Anzahl von schädlichen Schnäpsen zu vertilgen!" lautete die einfache Antwort.

### Bettlerstand.

Der Bettlerstand ist auch ein Stand  
Wie Fürstenthum und Millionär;  
Ein Jeder strecket aus die Hand,  
Nach wenig der, und der nach mehr:  
Ein Jeder klopft an die Thür,  
Dort wo Fortuna eingekehrt,  
Und Reich' und Arme betteln hier  
Um das, was heiß das Herz begehrt;  
Und was der Reiche hat voraus  
Vor Armen hier im Erdenreich,  
Er legt es ab im Knochenhaus,  
Wo Bettler sind den Fürsten gleich.

### Strekräthsel.

Ich will nicht behaupten, daß ich meinen Ursprung der Sündfluth zu verdanken habe, aber von der Hand eines Kupferstechers entsche ich und kann die Maulbeerbäume als meine Geburtsörter annehmen. Ich umfasse die ganze Erde, rage in die Wolken hinein und ziere auf allen Bäl-

len häufig die niedlichen Hüßchen der Charitinnen, umschließe auch wohl ihre schlanken Leiber, und überhaupt holen mich die jungen Damen lieber vom Mode- als vom Buchhändler. Dem ritterlichen Hercules verursachte ich heftige Kopfschmerzen, und er wußte sich bald genug durch List meiner Last zu entledigen. Ich bin höchst zart, ein einziger Regentropfen verlegt mich, doch tröste ich auch den heftigsten Stürmen und Ungewittern, bin aber oft ein Raub der Mäuse und Würmer. Ich bin bekannt, ich diene der Schuljugend als Wegweiser, sie sieht mich fast täglich, aber noch, glaube ich, hat kein Humbold mich gesehen. Weltheroberer bringen mich aus der Mode, bei den Bräuten scheine ich in stetem und hohem Ansehen zu stehen, und Länderentdeckungen bereichern mich. Ich schaue mit Stolz auf meinen kleinen Bruder hin, welcher mir dessen ungeachtet sehr zugethan scheint; denn er hat mich nie im Leben verlassen, noch nie sich einen Schritt von mir entfernt. Siehst Du, Leser, in mir mich selbst, so siehst Du mich nur im verjüngten Maasstabe, und Du wirst freilich dann nicht die unzähligen Bäume erblicken, die ich auf meinem kräftigen Rücken trage. Handlungsdienere preisen mich an, Erdkundige rühmen oder tabeln mich, und die meisten Naturforscher kennen mich nicht, d. h. von Angesicht zu Angesicht. Endlich bin ich ein ruhiger und sicherer Reisegefährte, und verhinde, daß Jemand in der Welt umherreist, wie Hans Lapps.

Auflösung der zweijähligen Charade im vorigen Stück:  
Luftspiel.

Am Feste Mariä Heimsuchung predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Herr Adj. Böhme.  
Stadtkirche: Herr Diac. Schellbach;  
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.  
Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.  
Allgemeine Beichte und Abendmahl früh 9 Uhr.

Am 4. Sonntag u. Trinitatis predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Herr Adj. Böhme;  
Nachm. Herr Pastor Thiesius aus Gollsenbey.  
Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich;  
Nachm. Herr Diac. Schellbach.  
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.  
Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.

### Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Schlossermeister Baar ein Sohn; dem Zimmermann Prenz eine Tochter; dem Bürger und Weißbäckermeister Bauch eine Tochter; eine unehel. Tochter. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Bürgers und Schuhmachermeisters Schurig, 91 Jahr alt, an Altersschwäche; die hinterl. Wittve des Bürgers und Schenkwrths Lehmann, 62 J. 2 M. 3 W. 3 T. alt, an Brustwasserfucht; ein außerehel. Sohn; eine außerehel. Tochter.

Neumarkt. Gestorben: der jüngste Sohn des Schneiders Ilisch, im 1. Jahre, an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Buchdrucker Pfaff eine Tochter.